14% COVID-19-Investitionsprämie kann ab 1. September 2020 beantragt werden

Beginnend mit **1. September 2020** und bis spätestens 28. Februar 2021 können Unternehmen die maximal **14% COVID-19-Investitionsprämie** beantragen, sofern die Investitionsmaßnahmen der **Ökologisierung**, **Digitalisierung** oder dem Bereich **Gesundheit und Life-Science** dienen. Zusammen mit der (COVID-19)Investitionsprämie von **7%** für "normale" Investitionen soll ein Anreiz für Unternehmen geschaffen werden, in und nach der COVID-19-Krise zu investieren und so **Unternehmensstandorte** und Betriebsstätten in Österreich zu **sichern**, Arbeits- und Ausbildungsplätze zu schaffen und insgesamt zur **Stärkung des Wirtschaftsstandortes Österreich** beizutragen. Wesentliche Voraussetzungen für die Förderung sind, dass es sich um **materielle** oder **immaterielle aktivierungspflichtige Neuinvestitionen** in das abnutzbare **Anlagevermögen** handelt. Investitionen in **gebrauchte Güter** sind auch förderungswürdig, sofern es sich um eine Neuanschaffung für das investierende Unternehmen handelt. Das förderungsfähige Unternehmen muss überdies über einen **Sitz** und/oder eine **Betriebstätte** in **Österreich** verfügen.

Um an die Förderung durch die Investitionsprämie zu gelangen - es handelt sich dabei um nicht rückzahlbare **einkommensteuerfreie Zuschüsse** - müssen einige Hürden gemeistert werden. Zeitlich betrachtet müssen i.Z.m. der Investition **zwischen 1. August 2020** (allerdings keinesfalls davor) und **28. Februar 2021 erste Maßnahmen** gesetzt werden; dabei handelt es sich z.B. um Bestellungen, Kaufverträge, Lieferungen, An(Zahlungen), Rechnungen oder den Baubeginn. Planungsleistungen, die Einholung von behördlichen Genehmigungen sowie Finanzierungsgespräche zählen nicht zu den sogenannten ersten Maßnahmen. Die **Inbetriebnahme** und **Bezahlung** der Investitionen muss bis **spätestens 28. Februar 2022** erfolgen - diese Frist verlängert sich bis Ende Februar 2024, sofern das Investitionsvolumen mehr als 20 Mio. € ausmacht. Betragsmäßig liegt die **Untergrenze** einer förderbaren Investition bei **5.000 € netto** und als **Obergrenze** gilt ein **Investitionsvolumen** (d.h., es können mehrere Investitionen pro Unternehmen gefördert werden) von **50 Mio. € netto**

pro Unternehmen bzw. pro Konzern.

Bei der Frage, ob eine Investitionsprämie und falls ja, jene mit 14%, geltend gemacht kann, müssen mehrere Aspekte berücksichtigt werden. So stellt die **Förderungsrichtlinie** "COVID-19-Investitionsprämie für Unternehmen" klar, dass für Investitionen in Anlagen, welche der Förderung, dem Transport oder der Speicherung **fossiler Energieträger** dienen (bzw. solche Investitionen, die fossile Energieträger direkt nutzen) gar **keine Investitionsprämie** geltend gemacht werden kann. Die Förderung kann allerdings **trotzdem** in Anspruch genommen werden, sofern es sich um Investitionen in bestehende Anlagen, die fossile Energieträger direkt nutzen, handelt und wenn durch die Investition eine **substanzielle Treibhausgasreduktion** erzielt wird. Davon ist bei einer **Prozessenergie-Einsparung** von **mehr als 10%** auszugehen oder wenn eine **Treibhausgasreduktion** von 25.000 t CO₂e pro Jahr im Regelbetrieb erreicht wird. Darüber hinaus sind beispielsweise **Investitionen** i.Z.m. dem Erwerb von Grundstücken, Kosten für **Unternehmenskäufe** und Unternehmensübernahmen, **Beteiligungserwerbe** oder Investitionen in **Finanzanlagen** von der **Investitionsprämie ausgenommen**. Die mit Investitionen verbundene **Umsatzsteuer** ist **grundsätzlich** auch **keine förderbare Ausgabe** - wenn allerdings die fehlende Vorsteuerabzugsberechtigung nachgewiesen wird, stellt die Umsatzsteuer einen förderbaren Kostenbestandteil dar.

Die besondere **Förderung mit 14% der Investitionskosten** kann nur dann in Anspruch genommen werden, wenn die Investitionsmaßnahme der **Ökologisierung, Digitalisierung** oder dem Bereich **Gesundheit und Life-Science** dient. Die Förderungsrichtlinie ist insbesondere zum Thema **Ökologisierung** sehr umfangreich gehalten. Mit 14% gefördert sind beispielsweise Investitionen i.Z.m. Wärmepumpen, thermischer Gebäudesanierung, Nahwärmeversorgung auf Basis erneuerbarer Energieträger, Luftreinhaltung, umweltschonender Bewirtschaftung gefährlicher Abfälle, Photovoltaikanlagen und Stromspeicher, Ökostromanlagen, Forcierung der Elektromobilität usw. Der Bereich **Digitalisierung** dürfte dazu führen, dass Unternehmen vielerlei Branchen die 14% COVID-19-Investitionsprämie in Anspruch nehmen können. Gefördert werden beispielsweise Investitionen in **digitale Infrastruktur und Technologien** (künstliche Intelligenz, Cloud-Computing, 3D-Druck, Blockchain, Big Data), in die Einführung oder

Verbesserung von IT- und Cybersecurity-Maßnahmen, **E-Commerce** oder auch in Home-Office-Möglichkeiten und **mobiles Arbeiten**. Der Förderungsrichtlinie entsprechend sind daher (recht allgemein gehalten) **Investitionen** in **Hardware**, in die Neuanschaffung von **Software** und in **Infrastruktur** (ausgenommen sind bauliche Maßnahmen) begünstigt. Von **Investitionen in Hardware** sind z.B. Server, Drohnen, 3D-Drucker, Equipment zur Durchführung von Videokonferenzen, digital gesteuerte Roboter, Netzwerkkomponenten oder auch Simulationsanlagen umfasst. Bei der **Infrastruktur** kann es sich um Investitionen zum Anschluss an Hochleistungsnetze, Breitband, WLAN-Netze, Cloud-Lösungen oder Unterbrechungsfreie Stromversorgung (USV) handeln. Schließlich sind auch die mit **14% geförderten Investitionen** i.Z.m. **Gesundheit und Life-Science** in der Förderungsrichtlinie näher erläutert. Konkret gefördert werden Anlageninvestitionen zur Entwicklung und Produktion von pharmazeutischen Produkten für den **human- und veterinärmedizinischen Bereich**; gleiches gilt für Investitionen für die Herstellung von Produkten, die in **Pandemien** von strategischer Bedeutung sind (etwa Gesichtsmasken, Schutzkleidung, Operationskleidung und -abdecktücher oder Beatmungsgeräte für die Intensivpflege).

Die COVID-19-Investitionsprämie muss über den **aws-Fördermanager** (<https://foerdermanager.aws.at>) schriftlich **beantragt** werden – für die Erlangung der Förderung kommt insbesondere dem Aspekt der **Abrechnung** große Bedeutung zu. So muss **spätestens drei Monate** ab Inbetriebnahme und Bezahlung der Investition eine **Abrechnung über die durchgeführten Investitionen** zur Verfügung gestellt werden. **Ab** einer **Zuschusshöhe von 12.000 €** muss die **inhaltliche Korrektheit der Abrechnungen** für die Frage der Aktivierung der zur Förderung beantragten Investitionen zusätzlich von einem **Wirtschaftsprüfer, Steuerberater** oder Bilanzbuchhalter **bestätigt** werden. Darüberhinausgehend müssen die **geförderten Vermögensgegenstände** (mit Ausnahme von Software) jeweils **mindestens drei Jahre in Österreich verbleiben** und dürfen während dieser Sperrfrist weder verkauft noch für Zwecke außerhalb eines Standortes in Österreich verwendet werden. Ist ein Ausscheiden aufgrund von höherer Gewalt oder technischer Gebrechen nicht zu vermeiden, so kann die Förderung durch **Ersatzinvestitionen** (und Einhaltung der Sperrfrist) aufrechterhalten werden. Schließlich müssen die **Unterlagen** i.Z.m. der Förderung **10 Jahre** nach Ende des Kalenderjahres der letzten Auszahlung der Förderung sicher und geordnet

aufbewahrt werden.